©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Staphylinus (Platydracus) mortuorum nov. spec.

Nigerrimus, fere opacus, densissime punctatus, capite thoraceque fortiter umbilicato-punctato, hoc ante scutellum breviter laevigato, abdomine uniforme, nec tomento-maculato.

Long. 14 mm.

Ostsibirien: Suczan.

Eine düster gefärbte, einfarbig schwarze Art, die dem *Staph inornatus* Sharp. aus Japan außerordentlich nahe verwandt ist. Sie läßt sich jedoch durch die fast dreimal kleinere Körpergestalt leicht von demselben unterscheiden; sie ist auch durch den einfach behaarten Hinterleib, der nicht wie bei *inornatus* Shp. schwarze Tomentmakeln besitzt, sondern einfach mit schwarzen Haaren gleichmäßig bekleidet ist, sofort zu erkennen. Im übrigen, insbesondere der Größe der Augen, der Gestalt des Kopfes und der übrigen Körperteile und in der Skulptur sind auffällige Unterschiede nicht erkennbar. Am Kopfe fehlt jede Spur einer glatten Längslinie, die bei *inornatus* Shp. kurz angedeutet erscheint.

Beim ♂ ist das 5. Sternit sehr flach ausgerandet, das 6. ist der ganzen Breite nach sehr tief ausgeschnitten, längs des Ausschnittes schmal geglättet, in der Mitte eingedrückt und gefurcht.

Ein einziges ♂, welches ich der Güte des Herrn Prof. Roubal in Příbram verdanke.

■■■

Eine neue Hydnobiusart nebst einige coleopterologische Bemerkungen.

Von Prof. Jan Roubal, Příbram (Böhmen).

Hydnobius Zolotarevi sp. n. m.

Elytris lateribus non ciliatis. Elytris inter puncta non strigosis, punctorum seriebus multis. Pronoto lateribus regulariter fortitergue rotundato, in medio latissimo. Long. 2 mm.

Hab.: Caucasus centralis.

In der systematischen Zusammensetzung der bis jetzt bekannten Arten annähernd dem *H. andalusicus* Dieck. durch den unbewimperten Seitenrand der Flügeldecken und durch den Mangel der charakteristischen Strigositäten zwischen den Punkten der Elytren am nächsten.

Gelbbraun, die Spitze der Antennen angedunkelt; stark convex, glänzend.

Der Kopf ziemlich dicht, ziemlich stark, wenn auch seicht punktiert, im Grunde glatt, nicht chagriniert. Das letzte Fühlerglied schmäler als das vorhergehende.

Der kurze Halsschild auf den Seiten gleichmäßig nach vorn und hinten verengt, in der Mitte am breitesten; die Hinterecken sehr stumpf, wenig, doch ganz gut bemerkbar markiert. Die Oberfläche etwas dichter als bei dem Kopf punktiert, die Punktur ist in der Mitte mehr sparsam und feiner, in der Nähe

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

der Hinterecken mehr dichter und gröber. Zwischen den Punkten nicht chagriniert. Die Elytren weisen keine Strigositäten auf; vorne, in der Umgebung des Scutellum kann man eine gewisse Tendenz zum Zusammenfließen einiger Punkte durch Querrunzeln beobachten. Die Punktstreifen weniger regelmäßig, sehr zahlreich, schlecht berechenbar, die Punkte selbst grob und dicht, vor der Spitze verschwindend.

Die Hinterschenkel des ♂ sehr groß, breit nach hinten plattförmig verbreitet, die äußere Seite auf der Oberfläche uneben, spärlich punktiert. Der vor dem Ende sich befindende Schenkelzahn sehr groß, an der Basis jederseits mit einer Ausbuchtung.

Long. 2 mm.

Nach einem männlichen Exemplare beschrieben. Caucasus centr.: Teberda 20./6. 1908.

Von meinem Freunde H. A. P. Zolotarev, dem ich die Art widme, gesammelt; das typische Exemplar in meiner Sammlung.

*

Einige *Othius*-Arten sind in der Körperform und Körpergröße ungemein variabl; meine *Othius melanocephalus* Grav. aus dem Kaukasus sind robust, ebenso die aus dem Böhmerwalde (v. Javor 1902, Roubal), Schweden, Norwegen etc.; kleine Exemplare besitze ich aus der böhmisch-sächsischen Schweiz (Rainwiese V. 1907, Roubal), ein abnormal kleines Exemplar von der Lysá Hora in Schlesien (VII. 1905, Roubal).

Othius myrmecophilus Kiesew. soll 4·5—5·5 mm lang sein; kleine Exemplare sind sehr selten, am häufigsten findet man solche von 5·5—6·5 mm; auffallend schmale Stücke kommen manchmal in höheren Gebirgsregionen vor, z. B. im Böhmerwalde (Ostrý, VI. 1903, Roubal). — Bei Všenory (Böhmen) habe ich III. 1906 ein Stück erbeutet, bei dem die Flügeldecken dem Prothorax in der Länge gleichen.

*

Bei *Philonthus*, was ja bekannt ist, ist das sehr wichtige Merkmal, nämlich die Zusammenstellung der thorakalen Punkten in den Discallängsreihen, indem die Symetrie der in Frage stehenden Punkten bestochen ist, manchmal unverläßlich (siehe Roubal: „Výsledky mé cesty . . . .“ usw. im Č. Č. S. E. 1911, I., bei der Beschreibung des *Philonthus Formáneki* Roubal und *Philonthus Formáneki* v. *incompletus* Roubal).

Außer der Reihe diesbezüglichen verschiedenen Unregelmäßigkeiten, die ich gesehen habe, erwähne ich nur einen *Ph. aeneus* Rossi von Hořepník (VIII. 1908, Roubal) in Böhmen, bei dem sich in den Reihen je 5 Punkte befinden.

Bei einem meiner *Ph. varians* Payk. ist eine rote Makel bloß auf der rechten Flügeldecke ausgebildet.

Philonthus corvinus Er. soll rein schwarze, nicht bronzeschimmernde Flügeldecken haben; — ich habe bei Neratovice in Böhmen von dieser Art ein Stück gefunden, bei dem die Elytren einen Stich ins Metallischgrüne zeigen.

■■■■

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 1_1912

Autor(en)/Author(s): Roubal Jan

Artikel/Article: Eine neue Hydnobiusart nebst einige coleopterologische Bemerkungen. 22-23